Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 23: NEF

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mag? Sicherlich am meisten!» — Doch so viel er auch seine Augen verdrehte, glotzte und schielte, es gelang ihm nicht den Zettel zu erspähen.

«Bitte, Herr Nachbar,» bat er einen weiter rückwärts hängenden Feldhasen, «sind Sie so freundlich und schauen Sie, wie hoch mein Kopf bewertet ist!»

«Bedaure sehr,» erwiderte dumpf der Hase, «kann's leider auch nicht sehen, sie haben mir merkwürdigerweise das ganze Gesicht verbunden. — Na, nach dem, was ich in den letzten Jahren beobachten konnte, gelten Köpfe immer weniger, desto mehr schätzt man dafür die Extremitäten!...»

*

Die langen Zöpfe.

Es war 9 Uhr abends. Meine Frau und ich sassen noch am gedeckten Tisch nach dem Abendbrot. Ich nahm das Schachbrett, um ein Schachproblem zu lösen.

«Schon wieder Schach?» fragte meine Frau.

Ich antwortete nicht, weil ich gerade mit dem weissen Bauer stark beschäftigt war. Die Aufgabe war nämlich so, dass «weiss» anzog und «schwarz» in zwei Zügen matt setzte.

Meine Frau breitete das neueste Heft ihrer Modenzeitung auf dem Tisch aus. Ich konnte nicht mehr weiter lösen. Mit einem Auge auf den schwarzen König und mit dem anderen auf die Modenzeitung blickend, wartete ich angsterfüllt, was geschehen würde.

Meine Frau klappte plötzlich ihre Modenzeitung zu und schaute mich an. Dann schlug sie mit der Hand auf den Tisch.

«Ich will lange Haare tragen!» rief sie.

Glücklich fühlte ich mich nach dieser unerwarteten Erklärung. Endlich etwas, was kein Geld kostet.

«Wie ich eben die Moden studiere,» fuhr meine Frau fort, «sind die langen Zöpfe wieder modern. Ich will also lange Haare tragen.»

«Wenn Du lange Haare tragen willst, meine liebe Frau,» bemerkte ich beruhigend, «bitte, Du sollst lange Haare tragen!»

Wir gingen ins Schlafzimmer. Ich wandte mich gleich der Wand zu.

«Jetzt wirst Du noch nicht schlafen!» sprach meine Frau.

«Warum?»

«Erst sprechen wir noch über meine langen Haare!»

«Bitte sehr, wenn Du wünscht, können wir noch darüber sprechen!»

«Also, wie meinst Du? Findest Du es nicht schön, dass Deine Frau lange Haare tragen wird?»

«Doch!»

«Schwöre!»

«Ich schwöre!»

«Willst Du auch, dass ich lange Zöpfe trage?»

«Unbedingt!»

«Ist Dein Reisepass in Ordnung?»

«Ja. Warum?»

«Weil Du morgen nach Karlsbad fahren wirst!»

«Ich habe doch kein Magenleiden!»

«Aber ich will lange Haare haben! Verstehst Du? Dort in Karlsbad habe ich, wenn Du Dich noch erinnerst, als der Bubikopf 1923 in Mode kam, bei dem Badefriseur mein Haar schneiden lassen und dort sind sie geblieben. Ich will jetzt die langen Zöpfe wieder haben!»

«Pardon, ich dachte, Du wirst warten, bis Deine Haare wieder lang gewachsen sind!»

«Du bist ein Ochse! Das dauert doch wenigstens einundeinhalbes Jahr. Das lange Haar ist doch jetzt modern, jetzt will ich die langen Zöpfe tragen. Punktum! Du fährst morgen nach Karlsbad und holst mir die langen blonden Zöpfe wieder vom Friseur!»

«Und wenn er sie zufällig schon lange fortgetan hat?»

«Dann wirst Du ihn fragen, wohin er sie geworfen hat und Du wirst sie suchen. Ich hoffe, Du wirst nicht ohne meine Zöpfe zurückkehren!»

Sie legte sich auf die andere Seite und schlief.

Da schlief auch ich. Und träumte: Ich musste fortfahren. In Karlsbad erfuhr ich, dass der Friseur, der im Jahre 1923 meiner Frau die Haare kurz geschnitten hat, nach Amerika ausgewandert ist, und jetzt in Newyork wohnt.

Ich musste nach Prag, um mir ein amerikanisches Visum zu verschaffen. Mit dem nächsten Schnellzug fuhr ich nach Cherbourg. Rechtzeitig erreichte ich den Schnelldampfer und landete glücklich in Ellis Island. Der Karlsbader Friseur wohnte aber nicht mehr in New York. Ich musste nach Rio de Janeiro fahren, wo er jetzt wohnen soll.

Als ich den Friseur in Rio de Janeiro nach den Zöpfen fragte, sagte er mir:

«Ich bin kein Friseur mehr, ich beschäftige mich mit Alkoholschmuggel!»

«Können Sie mir aber nicht sagen, wo ich die Zöpfe meiner Frau auffinden könnte?»

«Ach! Die schönen, langen, blonden Zöpfe? Jetzt erinnere ich mich. Die habe ich meiner Schwiegermutter geschenkt. Meine Schwiegermutter hat sie sich als Ergänzung eingeflochten!»

«Wo kann ich Ihre Schwiegermutter finden?»

«Meine Schwiegermutter ist tot. Sie liegt in Wiesbaden begraben.»

«Mit den Zöpfen?»

«Natürlich!»

Es war ein furchtbarer Traum.

Xankiz

*

Gattin: «Eduard, du machst aber momentan ein furchtbar dummes Gesicht. An was denkst du denn gerade jetzt?»

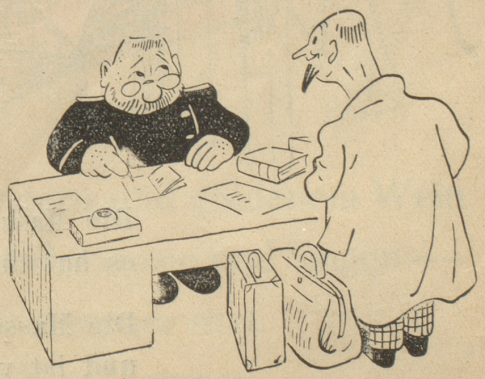
Gatte: «An dich.»

Nussgold
das Gold der Küche

Meine Damen! Sie brauchen Süßspeisen
gar nicht zu entbehren, selbst wenn Sie unerwünschten Fettansatz vermeiden wollen. Jede Art süßer Speisen und Getränke lassen sich ganz nach Geschmack mit
Hermes Saccharin-Tabletten
statt mit Zucker süßen. Hermes Saccharin-Tabletten ist ein **Süßstoff, garantiert ohne Nebenwirkung.** Das Produkt wirkt **nur** süßend. - In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Mieten Sie den Recofix-Backofen
zu nur Fr. 4.- per Monat, wobei er nach 6 Monaten Ihr Eigentum ist. Mit dem Recofix können Sie auf 3 Etagen backen, braten und bei grösster Zeit- u. Brennstoffersparnis. Verlangen Sie sofort einen Recofix für eine Woche gratis auf Probe. (Feuerung angeben!)
Recofix-Centrale H. Althaus, Hotzestraße Na. 49, Zürich 6.

Eine Wohltat für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weißfluß** leiden, sich schwach, matt und schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten, hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien). Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weißfluß nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an.
Frl. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und ich werde immer Ihr Kunde sein."
Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen."
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*



Im Büro für Reisepässe.

Beamter: «Besondere Kennzeichen?»

Reisender: «Jawohl, ein Hühnerauge am kleinen Zeh.»

Beamter: «Ne mein Lieber, das könnten Sie einfach durch «Lebewohl»* wegbringen und dann stimmt der ganze Pass nicht mehr.»

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Gegen Fettsucht, Kropf, Arterienverkalkung und Beschwerden des kritischen Alters, ist die ideale Kur mit
ADIPOSIN VON Dr HAFNER
Preis Fr. 6.50 — Laboratoires Plaine 43, Yverdon